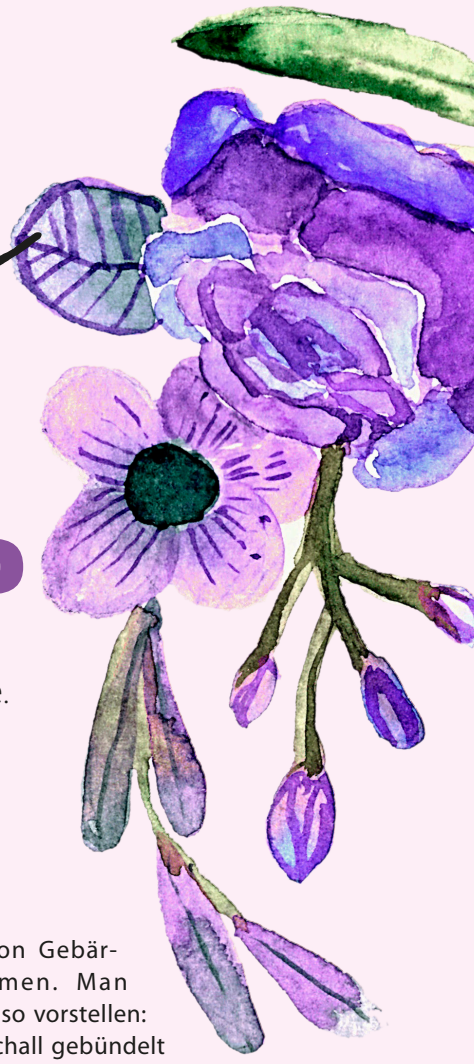
Myome behandeln ganz ohne OP



Fast jede Frau entwickelt im Laufe ihres Lebens Gebärmuttermyome. Diese gutartigen Muskelgeschwulste verursachen meist keine Symptome. Kommt es jedoch zu Beschwerden, übernimmt die AOK Bayern die Kosten für **eine besonders schonende Ultraschall-Behandlung: die MRgFUS-Therapie**

Dieses Verfahren steht in Deutschland bisher in nur wenigen Kliniken zur Verfügung, in Bayern wird es bislang nur im Helios Amper-Klinikum in Dachau angeboten. Die Abkürzung MRgFUS steht für „Magnetresonanztomografie-gesteuerte fokussierte Ultraschalltherapie". Dr. Matthias Matzko und seine Kollegen behandeln damit Patientinnen aus der ganzen Welt.

Herr Dr. Matzko, wie merkt „Frau" denn überhaupt, dass sie ein Myom haben könnte?
Meist zeigen sich Symptome zwischen dem 30. und 50. Lebensjahr. Von etwa 90 Prozent der Frauen, die in ihrem Leben Myome entwickeln, leiden etwa 25 bis 30 Prozent unter Beschwerden – und die können sich verschiedenartig zeigen. Sitzt ein Myom zum Beispiel in der Gebärmutterwand, kommt es häufig zu Schmerzen. Eine Geschwulst in der Schleimhaut hingegen kann verstärkte Blutungen verursachen. Das muss nicht immer von einem Myom herrühren, aber in einer Studie mit 21 000 Patientinnen zeigte sich, dass 60 Prozent von ihnen eine unnatürlich starke Monatsblutung hatten. Werden Myome sehr groß, können sie auch Druckgefühle auf umliegende Organe auslösen. Es kann aber auch sein, dass eine Frau beschwerdefrei ist und der Arzt die Myome unverhofft bei einer Ultraschall-Untersuchung entdeckt.

Dr. Matthias Matzko
Chefarzt diagnostische und interventionelle Radiologie am Helios Amper-Klinikum Dachau

Was passiert nach der Diagnose?
Wir machen zunächst eine Kernspintomografie vom Beckenbereich. So ermitteln wir Anzahl, Größe, Lage und Durchblutung der Myome und schauen, ob eine MRgFUS-Therapie infrage kommt oder ob eine andere Behandlungsform besser passt. Das entscheiden wir individuell von Patientin zu Patientin. Es kann sogar sein, dass ein Myom in ein und derselben Lage in verschiedenen Altersgruppen anders therapiert werden muss.

Was ist das Besondere an der MRgFUS-Therapie?
Die MRgFUS ermöglicht uns eine besonders schonende und gezielte Behandlung von Gebärmuttermyomen. Man kann es sich so vorstellen: Wenn Ultraschall gebündelt wird und irgendwo auftrifft, entsteht Hitze. Landet der Ultraschall an der falschen Stelle, kann die Hitze etwas zerstören, was nicht zerstört werden soll. Man braucht also ein „Auge", das die Ultraschallabgabe überwacht. Diese Aufgabe erfüllt die Magnetresonanztomografie. Durch sie bekomme ich als behandelnder Arzt während der Schallabgabe alle drei Sekunden ein neues Bild vom Becken und sehe genau, wohin ich schalle. Zusätzlich kann das Gerät bis aufs Grad genau messen, mit welcher Temperatur das Myom beschallt wird. Die Temperatur des Ultraschalls wird also individuell angepasst, damit er wirken kann. Bei zu viel Schallenergie wird es zu heiß. Wir wollen jedoch auch nicht unter 55 Grad bleiben. Das ideale Fenster liegt zwischen 65 und 85 Grad.

Das heißt, das Myom wird im Grunde geschmolzen?
Das kann man tatsächlich so sagen. Wenn Sie ein Ei pochieren funktioniert das ähnlich: Sie haben rohes Eiweiß, das im heißen Wasserbad gerinnt. Bei unserer Behandlung ist es vergleichbar: Wir verändern die Struktur des Myom-Eiweißes, ohne es zu

FOTOS: ADOBE STOCK; SESSNER FOTOGRAFIE/PR

verbrennen. Das Myom wird eingeschmolzen, und der Körper kann das abgestorbene Gewebe nach und nach abbauen.

Welche Vorteile hat das Verfahren für die Patientin?
Zum einen ist es ambulant. Das heißt, die Patientin kann in der Regel schon zwei, drei Stunden nach der Therapie wieder nach Hause gehen. Es gibt also keinen stationären Aufenthalt, wie bei allen anderen Myom-Therapieverfahren. Da der Eingriff minimalinvasiv ist, also ohne Schnitte auskommt, gibt es keine äußerlichen Wunden, die heilen müssen. Die Frauen können daher schnell wieder in ihren Alltag zurück. Zum anderen verursacht der Eingriff keine harten Narben in der Gebärmutterwand, wie das nach einer Operation der Fall ist. Diese können nämlich unter Umständen später während einer Schwangerschaft Beschwerden verursachen. Auch das Infektionsrisiko fällt weg, denn wenn nichts in den Körper eingebracht wird, können auch keine Bakterien hineingelangen.

Wie lange dauert die Behandlung?
Das ist ganz unterschiedlich und hängt unter anderem von der Größe und der Anzahl der Myome ab. Im Durchschnitt sind unsere Patientinnen etwa viereinhalb Stunden im Behandlungsraum. Dazu gehören aber auch die Vorbereitungszeit, die richtige Positionierung und so weiter. Die reine Schalldauer beträgt zweieinhalb bis drei Stunden. Nach sechs Monaten führen wir eine erneute MRT-Kontrolluntersuchung durch. Weitere Nachuntersuchungen sind nicht notwendig. Komplett behandelte Myome kommen nach einer MRgFUS-Behandlung auch nicht zurück. Es können jedoch neue Myome auftreten oder Reste von vitalem Myomgewebe aus unkomplett behandelten Myomen wieder nachwachsen.

Was passiert, wenn ein Myom nicht behandelt wird?
Es gibt Myome, die wachsen langsam, machen keine Probleme und müssen nie behandelt werden. Es gibt aber eben auch Myome, die Beschwerden verursachen und sehr schnell wachsen. Und da ist es ganz wichtig, diese frühzeitig zu erkennen. Denn ab einer bestimmten Myom-Größe, meist zwischen zehn bis zwölf Zentimetern, ist es schwierig, die Gebärmutter zu erhalten oder eine nicht-invasive Therapie mit dem fokussierten Ultraschall durchzuführen.

Informationen zur MRgFUS-Therapie im Helios Amper-Klinikum in Dachau bekommen Sie bei den Mitarbeitern der AOK Bayern oder unter ***mrgfus.de***

FOTOS: ADOBE STOCK; SESSNER FOTOGRAFIE/PR